



# info flash

Informationsblatt der Frauenzentrale Zug – Ausgabe Juni 2010

## Editorial



### Liebe Leserinnen und Leser

Veränderungen sind nicht immer einfach, gehören aber zum Leben. Ob in der Familie, am Arbeitsplatz, in der Gesellschaft, in Wirtschaft und Politik. Die Zukunft verantwortungsvoll und gleichzeitig innovativ mit viel Vertrauen und Zuversicht angehen ist für uns alle eine stete Herausforderung. Zu den Veränderungen in der Frauenzentrale-Struktur lesen Sie mehr auf Seite 3.

Veränderungen stehen im Kanton Zug bei den nächsten Wahlen an. Kurz vor oder nach den Sommerferien werden wir diese Veränderungen rund um uns herum bemerken. Auf Plakaten, in den Medien, im Dorf oder in der Stadt, überall werden wir uns damit beschäftigen. Eine herausragende Veränderung wäre, wenn wir Frauen uns hier ganz bewusst und gemeinsam für unsere Frauen einsetzen. Auch in der Politik sind die femininen Kompetenzen neben den maskulinen erwünscht und unersetzlich. Nur gemeinsam sind wir stark. Flora Tristan, Schriftstellerin (1803–1844), meinte: «Die grundsätzliche Gleichheit zwischen Mann und Frau ist der einzige Weg, der zur Einigkeit der Menschen führen kann.» Auf einen schönen und spannenden Sommer!

Maria Wyss-Stuber, Präsidentin

## Mehr Frauen in die Politik!

Wahlen stehen vor der Tür – die Diskussion über Frauen in der Politik hat im Kanton Zug schon vor längerer Zeit begonnen. Die Zuger Frauen zeigen ein hohes Engagement in der Politik. Im schweizerischen Vergleich liegt der Kanton Zug mit der Frauenvertretung im Kantonsrat weit vorne, erreicht jedoch die 50%-Marke bei weitem nicht. Bei der Exekutive sind die Frauen leider immer noch untervertreten, und auch im Regierungsrat finden wir erst eine Vertreterin. Frauen aus allen Parteien werden nicht aus Alibigründen gewählt, sondern wegen ihres Leistungsausweises.

### Verändern Frauen die Politik?

Wir werden erst dann sagen können, ob wir die Politik verändert haben, wenn mehrere Jahre lang 50% Frauen in der Politik waren. Erst dann kann ein Urteil über unsere Wirkung gefällt werden. Umso wichtiger ist es, sich als Frau einen politischen Weg zuzutrauen. Ja, ein politisches Amt ist eine Herausforderung, aber auch eine interessante und verantwortungsvolle Aufgabe. Quoten sind heute negativ besetzt. Dadurch wird ein Mittel, das den Frauen bessere Vertretung verschaffen würde, abgewertet, bevor es diskutiert wird. Denn grundsätzlich wären Quoten für den Übergang gedacht. Leider «zieren» wir Frauen uns, aufgrund einer Quote in ein Gremium gewählt zu werden. Männer haben keine Hemmungen, sich als Vertreter einer Gruppe auf eine Wahlliste stellen zu lassen.

### Was ist die Herausforderung heute?

Es stellt sich die Frage: Wie können Frauen und Männer eine Familie, einen Beruf und ein politisches Engagement für alle zufriedenstellend unter einen Hut bringen? Wollen wir das überhaupt?

Gerade Frauen, die ständig zwischen Familie, persönlichem Leben und Beruf wechseln müssen, bringen optimale Voraussetzungen für die Politik mit. Aber es ist auch wichtig, uns zuzutrauen, eine politische Verantwortung zu übernehmen. Ich denke, in einer direkten Demokratie ist eine Politikabstinenz schwerwiegender als in anderen Systemen. Leider halten wir damit nichts auf, überlassen die Entscheidungen einfach anderen, ohne sie zu beeinflussen.

### Das FraueNetz als Unterstützung

Das Handlungsfeld FraueNetz der Zuger Frauenzentrale hilft den Frauen sich im Kanton zu vernetzen, und zwar überparteilich. Uns ist es ein echtes Anliegen, Frauen zu unterstützen oder für ein politisches Amt zu motivieren. Als Frauen haben wir rechtlich schon viel erreicht. Dazu benötigten wir die Mehrheit der Stimmenden. Jedoch zur Umsetzung der Rechte brauchen wir die Zustimmung der ganzen Gesellschaft. Eine Frau, die in einem politischen Gremium mitarbeitet, kann aktiv das Bild von Frauen in der Gesellschaft verändern helfen. Und sie legt Spuren für die nachfolgenden Frauen.

Unterstützen Sie deshalb die Frauen im diesjährigen Wahlkampf! Wählen Sie Frauen! Damit noch mehr Frauen in unserem Kanton ihre Spuren hinterlassen können und mit gleichberechtigter Politik langsam, aber sicher die Gesellschaft verändern.

Christine Blättler-Müller,  
FraueNetz

## Mein Schuh – mein Weg: Frauen auf dem politischen Parkett

**Mit welchen Schuhen bewegen sich Zuger Frauen auf dem politischen Parkett? Dieser Frage ging das FraueNetz nach und publizierte eine Broschüre mit spannenden und lustvollen Ausführungen von Zuger Politikerinnen aller politischen Couleur.**

Anlässlich des internationalen Tages der Frau, am 8. März 2010, präsentierte das FraueNetz im Burgbachkeller in Zug ihre Broschüre «Mein Schuh – mein Weg». Das erklärte Ziel: Frauen auf lustvolle Art und Weise für die Politik zu gewinnen, sie zu politischem Engagement zu animieren.

### Prominentes Podium

Der Publikumsaufmarsch an der Vernissage zeigte das grosse Interesse an der Broschüre und vor allem natürlich an den porträtierten Politikerinnen: alt Bundeskanzlerin Annemarie Huber-Hotz, Kantonsrätin Hanni Schriber und Simone Hutter, Nationalratskandidatin 2007,

nahmen am Podium zur Vernissage teil. Zudem war Barbara Hofstetter, Gemeindepräsidentin von Steinhausen, mit dabei. Wie schon in den geschriebenen Interviews erzählten sie auch auf dem Podium auf charmante, humor- und lustvolle, manchmal auch nachdenkliche Art und Weise von ihren Erfahrungen in der Politik.

### Schwäche oder Vorteil?

Dass Schuhe eine grosse Anziehungskraft auf Frauen ausüben, sorgt oft für – mehr oder weniger gelungene – Witze in der Männerwelt. Die Frauen auf dem Podium sahen die Schuhe aber auch als Stärke auf dem politischen Parkett an. Ein modisches Accessoire, das gewinnbringend eingesetzt werden kann. So beispielsweise nutzte alt Bundeskanzlerin Annemarie Huber-Hotz die hohen Absätze, um mit ihrem meist männlichen Gegenüber auf Augenhöhe zu sein. Gleichzeitig zwangen die Absätze sie zu einem langsamen Gang auf dem – im wahrsten Sinne des Wortes – glatten Parkett in der Wandelhalle. Dies verlieh ihr eine selbstbewusste und überlegte Aura.

### Frauen, zeigt Selbstbewusstsein!

In den Gesprächen mit den Porträtierten und auf dem Podium zeigte sich, dass Frauen mehr Anschub brauchen, um den Schritt auf das politische Parkett zu wagen. Kann ich das überhaupt? Wie gehe ich mit politischem Druck und möglicherweise mit Angriffen gegenüber meiner Person um? Frauen stellen sich viel mehr kritische Fragen als Männer, bevor sie sich für eine Kandidatur entscheiden. Hier riefen die Podiumsteilnehmerinnen die Frauen auf, mehr Selbstbewusstsein zu zeigen. Auch eine Frau, die sich

managen, Ansprechperson für Schule und Behörden, Erziehung der Kinder und vieles mehr.

### Frauen, nutzt eure Netzwerke!

Eines liegt – im Vergleich zu den Männern – bei den Frauen noch im Argen. Wir nutzen unsere Netzwerke viel zu wenig. Männer können über den Beruf viele wichtige Bekanntschaften und oft einflussreiche Netzwerke aufbauen. Bei den Wahlen zählt aber als erstes die Anzahl Wähler und nicht der Einfluss einer einzelnen Person. Frauen lernen in ihrem Wirkungskreis ebenfalls viele Menschen kennen: die Eltern anderer Kinder in Schule, Sport und Musik, die Lehrerschaft, externe Partner und Arbeitskollegen in der Firma, Vereinskolleginnen und -kollegen. Das zählt auch, nutzen wir diese Netzwerke!

Nicht zuletzt sollten Frauen den Mut haben, andere Frauen offen zu unterstützen. Für sie werben, für sie Flyer verteilen, für sie Leserbriefe und Empfehlungen schreiben, vielleicht auch den einen oder anderen Franken in deren Wahlkampfkäseli stecken oder dafür aufreiben. Und schliesslich heisst es natürlich den Namen doppelt auf den Wahlzettel schreiben, die Bekant- und Verwandtschaft an die Wahlurne treiben.

### Keine Angst vor politischem Vokabular

Manche Frau mag wohl auch das politische Vokabular abschrecken. Was um Himmels Willen ist der Unterschied zwischen Interpellation und Motion? Wie bringe ich mich wo und wann im Gesetzgebungsprozess – Kommission, Lesungen, Detailberatungen – ein? Doch keine Sorge! Das «Politische Handtaschenlexikon für die Zugerin» von 2006 wurde neu überarbeitet und als «Stichworte für die politisch interessierte Frau» in die Broschüre «Mein Schuh – mein Weg» integriert. In Kürze findet frau die wichtigsten Begriffe und Stichworte, um auf dem politischen Parkett nicht nur dank ihren Schuhen einen gelungenen Auftritt zu haben.

Barbara Häseli,  
FraueNetz



**Die Broschüre «Mein Schuh – mein Weg» kann auf der Website [www.frauenetz.ch](http://www.frauenetz.ch) abgerufen oder bei der Frauenzentrale Zug bestellt werden.**

für die Familie aus dem Berufsleben zurückgezogen hat, bringt einen grossen Rucksack an Erfahrungen mit: Haushalt und oft mehrere Agenden gleichzeitig

## Führungswechsel im Brockenhaus



Helena Häusermann (links) und Hans Küttel lösen Cathrin Straub (Mitte) in der Leitung des Brockenhauses ab. (Foto: Paula Gisler)

**An der Mitgliederversammlung im Mai 2010 ist Cathrin Straub nach 7 Jahren als Präsidentin des Brockenhauses zurückgetreten. Gemäss den neuen Strukturen der Frauenzentrale wurde neu je eine Person für die strategische und die operative Führung gewählt.**

Vor mehr als einem Jahr hatte die Präsidentin des Brockenhauses angekündigt, dass sie auf die Mitgliederversammlung 2010 hin von ihrem Amt zurücktreten möchte. Die Brockenhauskommission hatte entschieden, dass in der künftigen Führungsarbeit der strategische vom operativen Teil getrennt werden sollte. Deshalb wurde in einer breit angelegten Kampagne nach zwei sich ergänzenden Persönlichkeiten gesucht.

Kurz vor der Mitgliederversammlung Anfang Mai konnte der Geschäftsausschuss der Frauenzentrale das neue Führungsduo des Brockenhauses wählen und an der Mitgliederversammlung dem Publikum vorstellen. Mit Helena Häusermann und Hans Küttel wurden zwei ausgewiesene Persönlichkeiten gefunden, welche die

nötigen Voraussetzungen für die künftige Leitung des Brockenhauses mitbringen. Sie sind bereit, diese wichtige Arbeit für das Brockenhaus und damit auch für die Frauenzentrale auf freiwilliger Basis zu übernehmen.

### Was lange währt, wird endlich gut

Für die strategische Leitung und die Mitarbeit im Vorstand der Frauenzentrale ist neu Helena Häusermann aus Zug zuständig, und die operative Leitung im Brockenhaus obliegt neu Hans Küttel aus Neuheim.

**Helena Häusermann**, geb. 1946, ist in den Kantonen Zug und Zürich aufgewachsen, ist kurz nach der KV-Lehre ausgewandert und hat über 20 Jahre in Kanada und den USA gelebt und gearbeitet und dort eine Familie gegründet. 1988 ist die Familie mit den zwei Töchtern in die Westschweiz zurückgekehrt. Seit rund 5 Jahren lebt Helena wieder in Zug und arbeitet seit 2 Jahren als freiwillige Mitarbeiterin im Brockenhaus.

**Hans Küttel**, geb. 1952, ist in Zug aufgewachsen, hat hier das Lehrerseminar besucht und viele Jahre an den Stadtschulen Zug unterrichtet. Nach verschiedenen Weiterbildungen vor allem im Personalmanagement und Wechsel in die Privatwirtschaft hat er sich im Jahr 2000 auf dem Gebiet der Unternehmensberatung selbständig gemacht. 10 Jahre war Hans Mitglied des Gemeinderates in Neuheim, davon 8 als Gemeindepräsident.

Mit neuem Wind und sicher auch neuen Ideen werden die beiden das Brockenhaus in die nächsten Jahre führen. Das Kader (vorher Betriebskommission) freut sich auf die Zusammenarbeit mit den zwei neuen Führungskräften Helena und Hans. Gemeinsam wollen sie das im letzten Jahr erarbeitete Marketingkonzept weiter umsetzen und eine gesicherte und erfolgreiche Zukunft für das Brockenhaus der Frauenzentrale gestalten.

Cathrin Straub,  
bisherige Präsidentin Brockenhaus

### Ruth Odermatt, Hünenberg

pens. Leiterin Klubschule Migros Zug, Brockenhausmitarbeiterin  
in der Möbelabteilung

### Kein 08/15-Job!

«Die Arbeit im Brockenhaus bedeutet mir viel. Es ist kein 08/15-Job, es ist eine speziell spannende Tätigkeit. Immer wieder berührt es mich, wenn die Leute geliebte Möbelstücke abgeben – Möbel, von denen sie sich, warum auch immer, nur schwer trennen können.»

## Wanderausstellung IM FALL – Armut in der Schweiz

**Das Jahr 2010 wurde von der EU als «Jahr des Kampfes gegen Armut und soziale Ausgrenzung» deklariert. Armut hat viele Gesichter. Die Wander-Ausstellung IM FALL fordert auf hinzuschauen und will Solidarität und Verständnis fördern für Menschen, die von Armut betroffen sind.**

Wir verbinden Armut oft mit Entwicklungsländern, Hunger oder Mangel an sauberem Trinkwasser. Wer absolut arm ist, lebt am oder unter dem physischen Existenzminimum, das heisst ohne Nahrung, Kleidung, Obdach und Gesundheitspflege. Diese Art Armut existiert in der Schweiz glücklicherweise nicht. Neben der absoluten Armut spricht man auch von relativer Armut. Als relativ arm gilt, wer im Vergleich zu andern Menschen im selben Land ein eingeschränktes Leben führen muss. Im internationalen Vergleich gilt eine Person als relativ arm, wenn ihr Einkommen weniger als die Hälfte des Durchschnittseinkommens in ihrem Land beträgt. Laut Caritas leben in der Schweiz 700'000–900'000 Menschen in relativer Armut. Armut grenzt aus. Erwachsene und Kinder, die in Armut leben, haben oft weniger Chancen, ein nach Schweizer Verhältnissen würdiges Leben gestalten zu können.

Verschiedenste Institutionen, wie auch die Fachstellen von eff-zett das fachzentrum, versuchen dieser Chancenungleichheit zu begegnen. Mit ihren Angeboten unterstützen sie Einzelpersonen und Familien, damit sie einfacheren Zugang zu Dienstleistungen und Bildung haben.

**A wie Alimenteninkasso und Bevorschussung:** Damit nach einer Trennung oder Scheidung der mit den Kindern verbleibende Elternteil den Lebensunterhalt gesichert hat, unterstützt die Stelle im Auftrag der Gemeinden beim Inkasso von Alimenten sowie bei deren Bevorschussung. Sie hilft so, Engpässe zu vermeiden oder zu entschärfen.

**C wie Coaching Frau + Arbeit:** Erwerbsarbeit ist für die meisten Menschen die Grundlage für ein eigenes Auskommen. Sie vermittelt zudem Anerkennung und unterstützt die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Das Coaching hilft Frauen, sich im Arbeitsmarkt zu behaupten.

**E wie Elternbildung:** Kinder aus armen Haushalten mit bildungsfernen Eltern haben ein grosses Risiko, als Erwachsene wieder zu den Armen zu gehören. Elternbildung fördert Wissen und Mündigkeit von Eltern, um ihrer Erziehungsaufgabe gerecht zu werden und die Kinder ihrerseits zu fördern und zu unterstützen.

**B wie Budgetberatung:** Wenn wenig Geld vorhanden ist, will es besonders gut eingeteilt sein. Aber gerade dies kann Menschen mit niedrigstem Einkommen schwerfallen, denn die Fülle an Konsumangeboten ist riesig. Kleinkredite verlocken, schon lang gehegte Träume zu verwirklichen. Die Budgetberatung hilft Realitäten zu erkennen und fördert die Verantwortung im Umgang mit Geld.

**O wie Opferberatung:** Armut schafft Gewalt und Gewalt schafft Armut. Fragen, wie die nächste Miete oder neue Kleider der Kinder zu bezahlen sind, können Stress verursachen. Solche Belastungen führen in manchen Fällen auch zu Gewalt. Gewalt ist in jeder Form und für alle Beteiligten unwürdig. Die Opferberatung hilft Betroffenen, ihre Würde wieder zurückzugewinnen. Sie zeigt Wege auf, um aus der Gewaltspirale auszusteigen und unterstützt im Rahmen des Opferhilfegesetzes finanziell.

**P wie Paar- und Familienberatung bis hin zur Scheidungsmediation:** Manchmal kann eine Paarberatung das Verständnis füreinander fördern, manchmal ist die Trennung aber unausweichlich. Beratende Gespräche können in solchen, oft emotionalen Situationen unterstützen und konstruktive Wege aufzeigen, um aus der Krise zu kommen.

### Armut hat viele Gesichter

Vergessen wir nicht die emotionale Armut einer Gesellschaft, die immer mehr Menschen ausgrenzt, indem sie eine immer restriktivere Sozialpolitik schafft. Als Armutszeugnis gilt, wenn wir die Solidarität mit Arbeitslosen, Ausgesteuerten oder Sozialhilfebezüglern verlieren und in ihnen nur noch sogenannte «Schmarotzer» sehen. Armutsbekämpfung geht alle etwas an. Walter Schmid, Präsident der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe SKOS, formuliert es so: «Die Bekämpfung von Armut beginnt mit dem Hinschauen, dem

Wahrnehmen der vielfältigen Gesichter, in denen sie sich spiegelt. Die Überwindung der Gleichgültigkeit ist ein erster, wichtiger Schritt hin zu solidarischem Handeln.»

Wir wünschen der Ausstellung IM FALL (s. Kasten) viele Besucher und der Zuger Bevölkerung rege Diskussionen über Ausgrenzung, Solidarität, Armut und Reichtum.

Marie-Therese Elsener,  
Stellenleiterin Opferberatung/Sexual- und Schwangerschaftsberatung



### IM FALL

Ausstellung über Sozialhilfe in der Schweiz

**15.–19. Juni 2010**, Bundesplatz Zug (**18. Juni** mit Stand von eff-zett das fachzentrum)

Öffnungszeiten, Begleitveranstaltungen und weitere Informationen siehe

[www.im-fall.ch](http://www.im-fall.ch)

## Die Frauenzentrale entscheidet sich für neue Strukturen

**Die Frauenzentrale wächst und wächst. Die stetig steigenden Anforderungen an die Führung, die komplexeren Aufgaben strategischer Art und die Professionalisierung fordern ihren Tribut. Anlässlich der Mitgliederversammlung vom 4. Mai 2010 haben die Mitglieder neuen Statuten zugestimmt.**

Nachdem 2006 die drei Handlungsfelder eff-zett das fachzentrum, FraueNetz und Brockenhaus lanciert und mit neuen Logos versehen worden waren, drängte es sich auf, auch die Führungsstruktur der Frauenzentrale neu zu überdenken.

Zwar erfuhr die einzelne Vorstandsfrau im «alten» Vorstand eine breite Vernetzung, stiess jedoch mit den immer komplexer werdenden Aufgaben und dem zunehmenden zeitlichen Engagement mehr und mehr an ihre Kapazitätsgrenzen. Schliesslich war sie als Delegierte einer Organisation auch dort bereits stark verpflichtet. Die Aufgabe, neue Frauen für den Vorstand zu finden, wurde entsprechend schwierig, die Zeit für neue Strukturen war gekommen.

### **Der ergänzte Geschäftsausschuss wird zum neuen Vorstand**

Die Führung der Frauenzentrale ist angewiesen auf kurze Entscheidungswege und rasche Entscheidungsfindung. Im neuen Vorstand sitzen sieben Frauen, die die strategische Führung der Unternehmung innehaben. Die drei Handlungsfelder werden von je einer Vertreterin abgedeckt, zusätzlich sind das Präsidium und der PR-Ausschuss vertreten. Eine Finanzfachfrau sowie eine Controlllerin/Aktuarin ergänzen das Team. Der Vorstand kommt monatlich zu einer Sitzung zusammen.

### **Der bisherige Vorstand wird zum Forum**

Die bisherigen Vorstandsfrauen, das heisst die Delegierten aller Kollektivmitglieder und die Vertreterinnen von Einzelmitgliedern, bilden seit Mai 2010 ein neues Gremium, «Forum» genannt. In jährlich zwei Treffen mit dem Vorstand und den operativen Leitungen der drei Handlungsfelder werden Informationen ausgetauscht. Das Forum hat konsultative Aufgaben. Es dient als Diskussionsplattform und «Sounding Board» für den

Vorstand. Die Forumsmitglieder vernetzen sich, bringen die Anliegen ihrer Organisationen ein und informieren sich über die laufenden Geschäfte der Frauenzentrale.

### **Für die Zukunft gewappnet**

Die Leitung unseres «KMU» mit 3 Handlungsfeldern, 10 Fachstellen, rund 40 bezahlten Mitarbeitenden und fast 200 freiwilligen und ehrenamtlichen Personen erfordert Professionalität. Die strategische Führung muss nahe am Tagesgeschäft sein und dieses verstehen, damit notwendige Entscheidungen rasch und zielgerichtet getroffen und umgesetzt werden können. Die Frauenzentrale ist mit dieser Neuorganisation für die Herausforderungen der Zukunft gewappnet.

Dominique Strauch-Berger,  
Ressortverantwortliche PR



Der neue, aus 7 Personen bestehende Vorstand (v.l. stehend): Sandra Brändli (Ressortverantwortliche eff-zett das fachzentrum), Helena Häusermann-Blattmann (Ressortverantwortliche Brockenhaus), Dominique Strauch-Berger (Ressortverantwortliche PR), Josephina Schmid (Finanzen), Andrea von Allmen (Aktuarin, Controlling); (sitzend) Christine Blättler-Müller (Ressortverantwortliche FraueNetz) und Maria Wyss-Stuber (Präsidentin Frauenzentrale). (Foto: Paula Gisler)

Aktuell



Unsere Kurse werden rege besucht!

P.P.  
6300 Zug



Frauenzentrale Zug

**Impressum**

Informationsblatt  
der Frauenzentrale Zug  
Erscheint 2-mal jährlich

**Herausgabe**

Frauenzentrale Zug,  
Tirolerweg 8, 6300 Zug  
Telefon 041 725 26 66  
info@frauenzentralezug.ch  
www.frauenzentralezug.ch

**Redaktion**

PR-Ausschuss:  
Mirjam Weiss

**Druck**

Reprotec AG, Cham

**Layout**

Atelier Grafisch, Neuägeri

**eff-zett das fachzentrum**

**Elternbildung** – eine kleine Auswahl neuer Angebote ab Sommer 2010:

**Interkultureller Krabbeltreff Plus**

Dieser Treff bietet Eltern und ihren Kleinkindern, sich multikulturell und ungezwungen auszutauschen und soziale Kontakte zu knüpfen. Fremdsprachige können ihre Sprachkenntnisse erweitern und vertiefen. 5-mal von Sept. bis Dez., jeweils Do, 14.30–16.30 Uhr

Ein Angebot in Zusammenarbeit mit der Zug Mütter- und Väterberatung.

**Internet – die Gefahrenzone für Kids, Referat und Workshop mit Security4kids**

Dienstag, 28. September, 20.00 Uhr, in der Aula der Kantonsschule Zug  
In Zusammenarbeit mit Schule und Elternhaus Kanton Zug.

**Erzähl mir von früher ... wenn aus Eltern Grosseltern werden – die besondere Bedeutung der Grosseltern!**

Donnerstag, 21. und 28. Oktober, 18.00–20.30 Uhr

In Zusammenarbeit mit Pro Senectute Kanton Zug.

**Von der Kunst des Erzählens – Welches sind die Geheimnisse zum freien, spannungsvollen Erzählen?**

Ein Workshop mit Tipps und Tricks  
Dienstag, 26. Oktober, 19.30–22.00 Uhr, in der Stadtbibliothek Zug

Alle Veranstaltungen und Kurse unter [www.eff-zett.ch](http://www.eff-zett.ch) und im Amtsblatt

**Kontaktstelle Selbsthilfe**

**Treff für Frauen 40+**

Wir sind Frauen ab 40 und treffen uns einmal im Monat, jeweils am 21. (Ausnahme Juli, Sommerpause), um miteinander Lebensfragen zu diskutieren, sporadisch etwas miteinander zu unternehmen, neue Kontakte zu knüpfen, um uns zu vernetzen.

Herzlich willkommen!

Unkostenbeitrag pro Abend: 10 Franken  
Jeden 21. des Monats um 19.30 Uhr, für ca. zwei Stunden.

Treffpunkt: eff-zett das fachzentrum, Oase, Tirolerweg 8, 6300 Zug  
Kontakt: Bernadette Kiener, Tel. 041 787 25 05, oder Kontaktstelle Selbsthilfe, Tel. 041 725 26 15

**Frauenzentrale Zug**

**Öffentlicher Kinderhütendienst der Frauenzentrale Zug**

Seit dem 8. Januar befindet sich der öffentliche Kinderhütendienst der Frauenzentrale Zug im **Untergeschoss des Alterszentrums Herti**, Hertizentrum 7 in Zug. Kinder ab ca. 1 ½ bis 6 Jahre werden ohne Voranmeldung jeweils am **Freitag zwischen 13.45 und 17.00 Uhr** betreut. In den Schulferien ist geschlossen. Die Kosten betragen pro Kind und Nachmittag Fr. 9.00, bei Geschwistern 2. Kind Fr. 6.00 und ab 3. Kind Fr. 5.00. Das Hertizentrum ist mit den Buslinien 6 und 11 sowie mit der Stadtbahn, Haltestelle Schutzengel, gut erreichbar. Ebenso sind genügend Parkplätze vorhanden.

**Newsletter**

Kennen Sie schon unseren Newsletter? Abonnieren können Sie ihn über unsere Homepage [www.frauenzentralezug.ch/newsletter/](http://www.frauenzentralezug.ch/newsletter/)

**Tagung**

**Samstag, 13. November, 9.00–16.30 Uhr im GIBZ in Zug**

**Frauen im ¼-Takt – Beruf, Familie, Weiterbildung**

Wie gehe ich mit den Ansprüchen an Familie und Beruf um? Kann ich mich entlastend organisieren? Welche Erwartungen habe ich an meine Entwicklung?

**Mut zum eigenen Rhythmus:** Vielseitige Anregungen, Antworten und Angebote mit Infomarkt erhalten berufstätige Frauen, Wiedereinsteigerinnen und Paare für ihre Standortbestimmung an der Tagung.

Mehr zur Tagung unter [www.frauenbildungzug.ch](http://www.frauenbildungzug.ch). Die FrauenBildungZug wird unterstützt durch die Kommission Allgemeine Weiterbildung des Kantons Zug. Die Fachstelle Coaching Frau + Arbeit ist in der Projektgruppe zur Tagung sowie mit einem Beitrag an der Tagung aktiv dabei.

**Die neuen Statuten der Frauenzentrale Zug werden demnächst auf [www.frauenzentralezug.ch](http://www.frauenzentralezug.ch) veröffentlicht. Falls Sie diese in Papierform möchten, bestellen Sie bitte unter [info@frauenzentrale zug.ch](mailto:info@frauenzentralezug.ch).**